



präsentiert

einen Jim Clark Film

Eine Oceanic Preservation Society Produktion



# DIE BUCHT

## The Cove

**Regie**

Louie Psihoyos

**Produzenten**

Fisher Stevens

Paula DuPré Pesmen

**Drehbuch**

Mark Monroe

**Koproduzentin**

Olivia Ahnemann

**Executive Producer**

Jim Clark

**Kinostart: 22. Oktober 2009**

## **VERLEIH**

### **drei-freunde Filmverleih**

drei-freunde

Filmproduktions- und Verleihges. mbH & Co. KG

Hölderlinstrasse 7

73635 Rudersberg

Kontakt über Lochmann Filmtheaterbetriebe, Marketing & Mediendesign

Fon: 07351 1997 300

Fax: 07351 82 88 54

[info@drei-freunde.de](mailto:info@drei-freunde.de)

[www.drei-freunde.de](http://www.drei-freunde.de)

## **VERTRIEB**

### **Filmwelt Verleihagentur**

Rheinstrasse 24

80803 München

Fon: 089 2777520

Fax: 089 27775211

[www.filmweltverleih.de](http://www.filmweltverleih.de)

## **MARKETING**

### **NFP marketing\***

Kantstrasse 54

10627 Berlin

Fon: 030 32909 413

Fax: 030 32909 419

[www.nfp.de](http://www.nfp.de)

## **PRESSEBETREUUNG**

### **boxfish films**

Büro für Film + Kommunikation

Stubbenkammerstrasse 4

10437 Berlin

Fon: 030 44044 751

Fax: 030 44044 691

E-Mail: [info@boxfish-films.de](mailto:info@boxfish-films.de)

## **OFFIZIELLE WEBSITE**

[www.diebuchtderfilm.de](http://www.diebuchtderfilm.de)

## **PRESSEMATRIAL**

Presseheft und Bildmaterial stehen zum Download für Sie bereit unter

[www.filmpresskit.de](http://www.filmpresskit.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

---

Inhalt	4
Interview mit Ric O'Barry	5
Interview mit Regisseur Louie Psihoyos	8
Die Menschen der Meere – eine kurze Geschichte über das Verhältnis zwischen Mensch und Delfin	11
Delfine – ein paar Fakten	13
Was passiert in der Bucht? Das Wichtigste zur Delfinjagd	15
Delfine, Quecksilber und vergiftete Meerestiere	17
Internationale Wal- und Delfinschutzübereinkommen	20
Organisationen, die sich für Delfine und Wale einsetzen	22
<b>Die Filmemacher</b>	
Louie Psihoyos – <i>Regie</i>	24
Fisher Stevens – <i>Produzent</i>	24
Paula DuPré Pesmen – <i>Produzentin</i>	24
Olivia Ahnemann – <i>Koproduzentin</i>	25
Mark Monroe – <i>Drehbuch</i>	25
Geoffrey Richman – <i>Schnitt</i>	25
J. Ralph – <i>Musik</i>	26
<b>Das Team</b>	
Ric O'Barry – <i>Fachmann für Meeressäuger, Earth Island Institute</i>	27
Simon Hutchins – <i>Expeditionsleiter</i>	27
Mandy-Rae Cruickshank – <i>Apnoetaucherin</i>	28
Kirk Krack – <i>Apnoetaucher</i>	28
David Rastovich – <i>Freesurfer</i>	28
Scott Baker – <i>DNA-Wissenschaftler</i>	28
Brook Aitken – <i>Kamera</i>	29
Charles Hambleton – <i>Geheimoperationen</i>	29
Joseph Chisholm – <i>Aufnahmeleiter</i>	29
Greg "Moondog" Mooney – <i>Marinetechniker</i>	30
Stimmen zum Film	31
Credits	32
Technische Daten	32

## INHALT

---

Niemand kennt Delfine so gut wie Ric O'Barry. In den 60er Jahren war er der Trainer von ‚Flipper‘. Jenem Delfin, der Generationen von Fernsehzuschauern begeisterte und die eleganten Schwimmer mit dem vermeintlich immerwährenden Lächeln zu einem der meistgeliebten Tiere machte. Eine Liebe, die dem Delfin zum Verhängnis wurde. Denn mit Delfinarien, Delfin-Shows, Delfintauchgängen und -therapien entstand ein global florierendes Multimilliardengeschäft - eine Industrie, für deren Existenz sich Ric O'Barry mit verantwortlich fühlt. Und gegen die er, nach einem tragischen Vorfall, seit mehr als 38 Jahren mit ganzer Leidenschaft ankämpft. Weltweit engagiert er sich gegen den Fang von Delfinen und macht wirtschaftliche und politische Interessen öffentlich, die hinter dem Geschäft mit den Meeressäugern stehen.

Was Ric O'Barry jedoch im japanischen Küstenort Taiji entdeckt, ist unvorstellbar. In einer abgelegenen Bucht, die von der Außenwelt durch Stacheldraht und Sicherheitspersonal abgeschottet wird, liegt ein dunkles und tödliches Geheimnis.

DIE BUCHT zeigt, wie sich Ric O'Barry gemeinsam mit Regisseur Louie Psihoyos auf eine Undercover-Mission begibt, um dieses Geheimnis ans Licht zu bringen. Im Stil von ‚Ocean's Eleven‘ rekrutieren die beiden ein Team von Spezialisten bestehend aus Tauchern, Surfern, Unterwasserfilmern und Special Effects-Künstlern von Kerner Optical / Industrial Light & Magic. Ihr Ziel: die Vorgänge in der Bucht zu filmen und damit aufzudecken, was der Öffentlichkeit bisher verschwiegen wurde. Die Polizei, lokale Behörden und die Fischer von Taiji sind ihnen immer auf den Fersen, doch mit Nachtsichtgeräten, Wärmekameras und weiterer High-Tech-Ausrüstung sind O'Barry, Psihoyos und ihr Team ihren Widersachern immer einen Schritt voraus. Sie kommen dem Geheimnis immer näher. Dem Geheimnis, das nur die Spitze des Eisbergs ist...

DIE BUCHT ist Öko-Thriller, Abenteuerfilm und provokanter Coup. Packend, verstörend, aufrüttelnd - und unterhaltsam wie ein Mix aus ‚Im Rausch der Tiefe‘ und ‚James Bond‘. Ein Film über Schuld, Verantwortung und Wiedergutmachung, der Fragen aufwirft, wütend macht und den Blick auf die Welt ein Stück verändert. DIE BUCHT wurde bereits auf dem diesjährigen Sundance Film Festival begeistert aufgenommen und gewann dort - wie in Folge auch bei weiteren Festivals - den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm. Im Herbst dieses Jahres wird DIE BUCHT nun auch beim deutschen Publikum für Aufsehen sorgen.

## INTERVIEW MIT RIC O'BARRY

---

Der Mann hinter der geheimen Mission, die DIE BUCHT dokumentiert, ist der ehemalige Delfintrainer und heutige kämpferische Aktivist Ric O'Barry. Dieser Mann, den Regisseur Louie Psihoyos als den „engagiertesten, hartnäckigsten und leidenschaftlichsten“ Menschen beschreibt, den er kennt, hat es mit Klagen, Gerichtsprozessen, Gefängnis, Überwachung und sonstigen Gefahren aufgenommen, um ein Versprechen einzulösen, das er vor langer Zeit gegeben hat: Delfine aus der Gefangenschaft zu befreien, egal wo und egal welche Anstrengungen dafür notwendig sind.

Ironischerweise war O'Barry selbst einmal einer der weltweit wichtigsten Delfintrainer. In den 1960er Jahren war er es, der die fünf Delfine fing und trainierte, die in der Fernsehserie *Flipper* zu sehen waren. Und in der Tat war es das popkulturelle Phänomen *Flipper*, das letztendlich die weltweite Begeisterung für Delfine auslöste und viele Kinder - und Erwachsene - davon träumen ließ, selbst einmal Flippers Freund zu werden. Für O'Barry wurde diese Begeisterung jedoch zum Fluch. Tag für Tag konnte er sich vom verblüffenden Verstand und der sozialen Intelligenz dieser Tiere überzeugen. Er konnte sogar beobachten, wie die Delfine reagierten, als sie sich selbst im Fernsehen sahen. Und zunehmend stellte er sich die Frage, was er da eigentlich tat.

Als einer der *Flipper*-Delfine - ein Weibchen namens Kathy - in seinen Armen freiwillig starb, indem er sein Atemloch verschloss und dadurch erstickte, änderte sich O'Barrys Leben von einem Tag auf den anderen. Gebrochenen Herzens sah er, wofür er bisher blind war: Dass seine Delfine nichts anderes wollten als zurück ins Meer und zu ihren Familien schwimmen. Schon Tage später fand er sich vor einer Insel namens Bimini wieder, um einen Delfin aus der Gefangenschaft zu befreien. Es war sein erster Rettungsversuch - und seine erste Festnahme. Viele weitere sollten folgen.

Seitdem kämpft O'Barry unermüdlich auf der ganzen Welt für Delfine. Verzweifelt hat er zugesehen, wie in den Jahren nach seinem Sinneswandel der Fang und Verkauf von Delfinen zu einem kolossalen Millionengeschäft wurde.

Was er jedoch im japanischen Küstenort Taiji entdeckte, war für ihn unvorstellbar: Dass sich in einer abgelegenen Bucht des Ortes - von der Außenwelt durch Stacheldraht und Sicherheitspersonal abgeschottet - jedes Jahr ein grausames Schauspiel abspielt, von der die Öffentlichkeit nichts weiß. Und so beschloss Ric O'Barry, dieses Schauspiel zu filmen, um das Material an die Medien zu geben. In der Hoffnung, dass sich die Geschehnisse herumsprechen. Eine der daraus resultierenden DVDs gelangte in die Hände von Louie Psihoyos, der daraufhin schon bald selbst mit einer eigenen Filmcrew nach Taiji reiste und sich für seinen Film den Produzenten Fisher Stevens als kreativen Partner mit an Bord holte.

Und nachdem die endgültige Entscheidung gefallen war, diesen Film zu machen, war schnell klar, wer im Mittelpunkt stehen sollte: Ric O'Barry, diese schillernde, überlebensgroße Persönlichkeit, die mit ihrem Kampf in Taiji unmittelbaren Gefahren ausgesetzt war, dort nur verkleidet auf die Straße gehen und sich nur bei Nacht weitgehend unbehindert bewegen kann. Und sich dabei niemals von seiner Mission abbringen lässt.

### **Waren Sie überrascht, als Sie hörten, dass Louie einen Dokumentarfilm in Spielfilmlänge über die Geschehnisse in der Bucht drehen wollte?**

Ich war schockiert, weil ich dachte, ein Film würde das Ganze zu sehr veranschaulichen. Aber das Unglaubliche daran ist, dass Louie und Fisher Stevens es geschafft haben, großartige Unterhaltung daraus zu machen. Sie haben das wirklich toll gemacht. Die Zuschauer lachen, sie weinen, und dann verlassen sie das Kino und fragen „Was kann ich tun?“. Ich bin begeistert, denn je beliebter und erfolgreicher dieser Film wird, desto

unpopulärer wird die Delfinjagd in Japan. Ich glaube wirklich fest daran, dass wir kurz davor sind, die Jagd auf Delfine und möglicherweise alle Wältiere zu beenden.

**Sie sprechen im Film darüber, was in Ihnen vorging, als Kathy in Ihren Armen starb. Gab es schon vor diesem Ereignis Anzeichen, die darauf hindeuteten, dass es ethisch nicht so einfach zu vertreten war, was Sie taten?**

Ja, ich machte mir schon während der Dreharbeiten zu *Flipper* erste Gedanken. Aber ich habe Scheuklappen aufgesetzt, wie man das in unserer Branche nennt. Ich war jung, und ich hatte einen glamourösen Job. Ich fuhr einen Porsche, und alles war ganz einfach. Ihr Tod brach mir aber buchstäblich das Herz. Nach Bimini zu gehen, war auf eine Art sicherlich der Akt eines Verrückten, aber es war auch ein Akt aus tiefster Überzeugung.

**Was denken Sie über Delfintrainer, die zu Orten wie Taiji reisen, um Delfine für Shows und Aquarien zu kaufen?**

Viele Trainer rechtfertigen das im Sinne der „Forschung und Bildung“. Aber ich glaube einfach nicht, dass diese Menschen nicht wissen was sie tun, wenn sie in der Bucht von Taiji im Wasser stehen und diesen traumatisierten Tieren in die Augen blicken. Ich kann mir vorstellen, warum die Fischer es tun - für sie ist es Tradition, und sie glauben tatsächlich, dass es keinen großen Unterschied zwischen Delfinen und Fischen gibt. Aber die Trainer, mit denen ich noch in Kontakt bin, haben einen Weg gefunden, auf diesem Auge blind zu sein. Sie reden gern darüber, wie es ist, den Delfinen neue Tricks beizubringen. Aber über die Jagd und das Schlachten wollen sie nicht sprechen.

**Viele Menschen werden überrascht sein zu hören, dass die Delfinjagd in Japan ganz legal ist. Warum ist das so?**

Es gibt ein internationales Verbot, Wale kommerziell zu töten. Dieses Verbot gilt aber nicht für Kleinwale und somit nicht für die Jagd auf Delfine. Natürlich spielt die Größe eigentlich keine Rolle - Delfine sind Wale, und sie leiden wie Wale. Unglücklicherweise verschläft dies die Internationale Walfangkommission, und wie sie auch im Film sehen, befindet sie sich unter dem Einfluss korrupter Juristen und Politiker. Auf diese Weise kommt bei ihren Konferenzen sehr wenig zustande.

**Sie machen - jenseits aller ethischen Bedenken - auch darauf aufmerksam, dass Delfinfleisch ein ernsthaftes Gesundheitsproblem darstellt. In Japan ist es immer noch im Handel, obwohl es schwer mit Quecksilber verseucht ist.**

Wir wissen mittlerweile, dass Delfinfleisch eigentlich Gift ist. Es enthält mehr Quecksilber als der Fisch, der in der japanischen Stadt Minamata zur Erkrankung vieler Menschen geführt hat - eine der in dieser Angelegenheit schlimmsten Vorfälle der jüngeren Geschichte. Dennoch weiß die japanische Bevölkerung nichts von dieser Gefahr. Ich hoffe sehr, dass dieser Film schafft, worin japanische Zeitungen und Fernsehsender bisher versagt haben: Ans Licht zu bringen, dass die japanische Bevölkerung seit Jahren belogen wurde. Die Japaner haben ein Recht auf diese Information. Es gibt zwar aus Japan noch keine medizinischen Studien über die Auswirkungen des Verzehrs von quecksilberverseuchtem Delfinfleisch. Wir haben jedoch Menschen getroffen, die angaben, ihr Gedächtnis oder ihr Gehör verloren zu haben. Das ist sehr beunruhigend.

**Was muss passieren, damit die Delfinjagd beendet wird?**

Zunächst einmal ist die Delfinarienindustrie allein in den USA ein Zwei-Milliarden-Dollar-Geschäft. Die Verbindung zwischen Delfinfang für Delfinarien und den Treibjagden ist der Hauptgrund für diese brutale Praktik. Die Lösung ist aber auch in Japan selbst zu suchen, in der Bevölkerung. Mir wurde gesagt, dass Druck von Außen - „gaiatsu“, wie die Japaner es nennen - helfen kann.

**Welche Art von „gaiatsu“ könnte helfen?**

Kein guter Gedanke ist es, Japan oder japanische Waren zu boykottieren. Hier geht es nicht um Japan oder die japanische Kultur. Die Mehrheit der Japaner, mit denen wir gesprochen

haben, ist gegen den Delfin角度 und hat noch nie von der Korruption gehört, die dafür verantwortlich ist, dass immer noch quecksilberverseuchtes Delfinfleisch verkauft wird. Auf unserer Website [www.SaveJapanDolphins.org](http://www.SaveJapanDolphins.org) rufen wir dazu auf, die japanische Botschaft zu kontaktieren und einen Stopp der Delfinjagd zu verlangen. Wir denken auch, dass die USA, insbesondere Präsident Obama, den Druck auf die Japaner erhöhen kann. Seit Nixon behaupten alle US-Präsidenten gegen den Walfang zu sein, getan haben sie aber nichts dagegen. Sie haben den Status Quo einfach aufrecht erhalten. Die meisten Politiker in unserem Land wissen nicht, dass sich das größte Blutbad an Delfinen jedes Jahr in Japan wiederholt. Daher haben wir die Hoffnung, dass dieser Film sie nun wachrüttelt.

**Macht der Film eine Rückkehr nach Taiji für Sie nicht noch riskanter?**

Gefährlicher als jetzt kann es nicht mehr werden. Ich kann die Stadt nur verkleidet betreten. Ich habe sogar schon einmal ein Kleid, Perücke und Lippenstift getragen, um sie auf die falsche Fährte zu locken. Wenn man in Japan erst einmal verhaftet wurde, ist man für immer aus dem Spiel. Daher ist es sehr wichtig, dass sie keinen Grund finden, mich zu verhaften. Aus diesem Grund sind die Fischer auch die ganze Zeit mit der Kamera hinter uns her, wie man im Film sieht. Sie hoffen auf diese Weise etwas zu filmen, was der Polizei Anlass für eine Verhaftung geben könnte. Eine noch größere Gefahr ist allerdings die Yakuza, die in Japan ihre Finger bei Wal- und Fischfang im Spiel hat. Ich habe in Taiji viel Zeit damit verbracht, mir Ärger vom Leib zu halten. Es ist ein richtiges Spion-gegen-Spion-Spiel, das dort vor sich geht.

**Nach allem, was Sie in ihrem Kampf für die Delfine durchgemacht haben - Gefängnis, lebensgefährliche Situationen: Sind Sie immer noch zuversichtlich?**

Ich kann Ihnen sagen, es fällt mir wirklich schwer, DIE BUCHT anzusehen. Und zwar nicht wegen dem, was die Zuschauer sehen, sondern wegen dem, was sie nicht sehen. All die Geburten, Tode, Gefängniszellen, Gerichtssäle - all das, was zwischen den Szenen passiert, die man dort auf der Leinwand sieht. Aber für mich hätte es nichts Aufregenderes geben können, als in Sundance acht Mal stehende Ovationen zu bekommen, und die Menschen buchstäblich aufspringen zu sehen und fragen zu hören „Was können wir tun?“. Das Wichtigste ist, dass es wirklich Licht am Ende des Tunnels gibt. Ich denke, die Chancen stehen nicht schlecht, dass wir mit dieser Bucht ein Ende machen. Und wenn wir das schaffen, ist es ein großer Schritt in Richtung Verbot des gesamten Walfangs. Wenn Menschen helfen wollen, sollen Sie bitte auf [www.SaveJapanDolphins.org](http://www.SaveJapanDolphins.org) gehen.

## **INTERVIEW MIT LOUIE PSIHOYOS**

---

Louie Psihoyos, gefragter Fotograf und Mitbegründer der Oceanic Preservation Society ([www.opsociety.org](http://www.opsociety.org)), traf Ric O'Barry zum ersten Mal - bzw. traf ihn nicht -, als er an einer Meereskonferenz teilnahm, bei der O'Barry eine Grundsatzrede halten sollte. O'Barrys Auftritt wurde in letzter Minute vom Sponsor der Veranstaltung, Sea World, untersagt. Psihoyos' Neugier war geweckt. Was er zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste: Er würde O'Barry kurze Zeit später zu einem Film-Abenteuer überreden, bei dem er und seine Crew militärfähige Hightech, Special Effects und wagemutige Apnoetaucher einsetzen würden. Und er konnte nicht ahnen, dass sie dabei nicht nur auf verborgene Wahrheiten über die Delfinjagd stoßen würden, sondern auch auf eine enorme Gesundheitsbedrohung, Korruption von Regierungsbeamten, den sich verschlechternden Zustand unserer Ozeane und nicht zuletzt den bewegenden Kampf eines Mannes um Wiedergutmachung.

### **Was hat Sie daran gereizt, einen Film über Ric O'Barry und seine Arbeit in Taiji zu drehen?**

Zuerst war ich neugierig, warum er bei dieser Konferenz keine Rede halten durfte. Als ich ihn schließlich fand, erklärte er mir, dass er über eine geheime Bucht in Japan sprechen wollte, in der die Delfinhändler einen Großteil der Tiere für Delfinarien und Entertainment-Parks fangen und aussuchen. Er erzählte mir, dass die Tiere, die nicht genommen werden, getötet und für Schulspeisungen verwendet werden. Ich konnte mir keine Zivilisation vorstellen, die Delfine umbringt, und so lud mich Ric für die folgende Woche nach Taiji ein, die kleine Stadt mit diesem großen Geheimnis.

### **Wie war Taiji?**

Die Stadt war wie aus einem Roman von Stephen King - nach Außen ging es im ganzen Ort um Ehrfurcht, Respekt und Liebe für Delfine und Wale, doch was heimlich in der Bucht passierte, erzählte eine ganz andere Geschichte. Eine Geschichte, die ich unbedingt herausfinden wollte. Die Bucht ist eine natürliche Festung, die von drei Seiten durch steile Klippen geschützt ist. Der Eingang ist an der einen Seite durch eine Reihe hoher Stacheldrahtzäune geschützt, und es gibt zwei Tunnel, die von Wachen mit Hunden gesichert werden. Nach einem Stadtrundgang mit Ric habe ich das Büro des Bürgermeisters von Taiji und die Vereinigung der Delfinjäger angerufen - ich wollte ihre Version der Geschichte hören und mich rechtlich absichern. Aber ich habe damit in ein Wespennest gestochen - danach wurde ich rund um die Uhr von der Polizei überwacht, während ich in der Stadt war. Die Stadt war aber nicht an einer Zusammenarbeit interessiert - sie machen zu viel Geld mit den Delfinen und wollen das Geschäft nicht durch einen herumschnüffelnden Journalisten gefährden. Der Bürgermeister sagte mir, ich könnte verletzt oder getötet werden, wenn ich den Delfinjägern oder der geheimen Bucht zu nahe käme. Die Bucht befindet sich seltsamerweise mitten in einem Nationalpark, genau im Stadtzentrum zwischen Rathaus und Walmuseum. Ric erzählte mir, um in die geheime Bucht einzudringen, müsste man schon ein Team der Navy Seals anheuern. Und so was in der Art habe ich dann auch getan, nur dass mein Team eher wie die ‚Ocean's Eleven‘ waren.

### **Ihr Team besteht aus sehr ausgewählten Personen. Wie haben Sie es zusammengestellt?**

Ich habe meine Freunde Mandy-Rae Cruickshank und Kirk Krack für die Unterwasserkameras und -mikrophone um Hilfe gebeten. Mandy ist achtfache Weltmeisterin im Apnoetauchen. Sie kann ihre Luft für sechseinhalb Minuten anhalten und ohne jede Hilfe fast 100 Meter tief tauchen. Ihr Ehemann Kirk ist ebenfalls Apnoetaucher. Ein früherer Fotoassistent von mir arbeitet bei Industrial Light and Magic, George Lucas' Firma für Special Effects und 3D. Sie halfen uns künstliche Felsen zu bauen, um darin unsere hochauflösenden Kameras und Mikrophone zu verstecken. Ein Elektronikexperte, der bei der kanadischen Luftwaffe war, half uns, die Festplattenkameras mit größeren Laufwerken zu frisieren. Mit Strom versorgt wurden diese Kameras von speziellen Batterien, die von Bergsteigern auf dem Mount Everest benutzt werden. Er half uns auch, unbemannte

Drohnen zu bauen, um so Luftaufnahmen zu bekommen - einen ferngesteuerten Helikopter mit einer kreiselstabilisierten High Definition Kamera und ein Zeppelin mit einer ferngesteuerten Kamera. Ein paar Freunde halfen dabei, die Kameras zu platzieren. Wir haben damit etliche Nächte zugebracht, in Tarnanzügen und mit bemalten Gesichtern. Die Wachen und die Polizei hatten lange Zeit keine Chance uns zu entdecken, weil wir militärfähige hochauflösende Wärmebildkameras nutzten, um die Berge nach Bewegungen abzusuchen. Andere Techniken kamen auch noch zum Einsatz.

### **Was waren die größten Herausforderungen während des Drehs?**

DIE BUCHT ist sicher keine normale Filmproduktion. Ein Großteil unserer Arbeit fand mitten in der Nacht und geheim statt, und unsere größte Herausforderung war ganz einfach, nicht getötet oder verhaftet zu werden und für Monate im Knast zu landen, falls wir erwischt werden. Aber es gab auch andere Schwierigkeiten. Zu Beginn der Gründung unserer Non-Profit-Filmproduktionsfirma traf ich Steven Spielberg. Er riet mir nach seinen Erfahrungen mit *Der Weiße Hai* (*Jaws*, 1975) davon ab, jemals auf Booten oder mit Tieren zu drehen, weil es unberechenbar sei und zu hohe Kosten verursache. Nun ja, wir benutzen viele Boote beim Dreh von DIE BUCHT. Und wir haben mit vielen Tieren zu tun gehabt. Es war der Alptraum eines jeden Debütregisseurs.

### **Hat Sie die Arbeit an DIE BUCHT verändert?**

Ich bin seit 20 Jahren Vegetarier, oder vielmehr Pesketarier. Ich esse Fisch, aber nichts mit Beinen. Jetzt esse ich gar keinen Fisch mehr, der sich am oberen Ende der Nahrungskette befindet, weil ich durch die Dreharbeiten herausgefunden habe, dass ich eine Quecksilbervergiftung habe - sehr hohe Werte, die durch den Verzehr von Raubfischen entstanden sind, eben Fische am oberen Ende der Nahrungskette wie Thunfisch, Speerfisch, Felsenbarsch und Zackenbarsch.

Meine Einstellung zu Tieren hat sich seit dem Dreh grundlegend geändert. Ich bin heute allem tierischen Leben gegenüber viel sensibler. Weil es schwierig ist, das Herz für sie wieder zu verschließen, nachdem einem die Augen für ihre Notlage erstmal geöffnet wurde. Delfine haben größere Gehirne als wir, sie besitzen mehr Nervenwindungen, haben einen zusätzlichen Sinn - Sonar -, und sie sind die einzigen bekannten Wildtiere, die Menschen in Not zur Hilfe eilen. Sie haben uns immer geholfen, und ich denke, jetzt ist es mal an der Zeit, dass ihnen jemand zur Hilfe kommt.

### **Was war die überraschendste Entdeckung, die Sie während der Dreharbeiten gemacht haben?**

Dass es eine systematische Vertuschung des Quecksilberproblems und der Delfinjagd in Japan gibt. Die Japaner vertrauen ihrer Regierung. Doch die Regierung möchte nicht, dass ihre Bevölkerung grundlegende Informationen bekommt, die ihre Gesundheit betreffen. Vor allem die Tatsache, dass Delfinfleisch um ein Vielfaches giftiger ist als es die gesetzlichen Grenzwerte des Landes erlauben. Korruption ist weit verbreitet, und es gibt Leute, die aus dieser Desinformation Profit schlagen.

### **Gab es neue Entwicklungen, seit Sie Taiji verlassen haben?**

Delfinfleisch stand bis vor kurzem noch auf dem Schulspeiseplan. Das hörte dieses Jahr auf. Ric O'Barry und unsere Organisation, die Oceanic Preservation Society, waren dafür mit verantwortlich. Irgendwann wurden mehrere Stadträte von Taiji, die selbst Kinder in der Schule hatten, auf unsere Zusammenarbeit mit einem Experten für Giftstoffe aufmerksam. Sie ließen daraufhin ebenfalls Delfinfleisch testen, und diese Tests bestätigten unsere Ergebnisse. Als Folge bekommen die Kinder im Bezirk Wakamaya in der Schule heute kein vergiftetes Delfinfleisch mehr zu Essen. Der Leiter der Fischereien, Hideki Moronuki, der die Fangquoten für Delfine, Schweinswale und Wale festlegte, wurde daraufhin gefeuert. Aber die Jagd auf Delfine geht noch immer weiter. Wir hoffen, dass die Delfinjagd nächstes Jahr verboten wird, nachdem die japanische Bevölkerung von den Zuständen erfahren hat.

### **Können Sie uns mehr über die Oceanic Preservation Society erzählen? Wie ist sie entstanden?**

Der Gründer der Oceanic Preservation Society ist der Erfinder und Risikofinanzier Jim Clark, ein moderner Zelig, der am Aufbau dreier bahnbrechender Industrien beteiligt war. Er hat sich selbst aus ärmsten Verhältnissen hochgearbeitet und war in seiner Collegezeit an der Entwicklung der Computersysteme beteiligt, die die Mondlandung ermöglichten. Als Professor in Stanford erfand er mit seiner Firma Silicon Graphics den ersten 3D Grafik-Computerchip, und mit seiner Firma Netscape hat er den ersten kommerziellen Internetbrowser auf den Markt gebracht. Nachdem bei ihm eine seltene Blutkrankheit diagnostiziert wurde, entwickelte er WebMd, ein Portal, das Ärzte und Patienten mit den neuesten Medizin- und Gesundheitsinformationen versorgt. Er war sein Leben lang nicht nur an vorderster Erfinderfront, sondern auch ein begeisterter Taucher und Segler. Er ist zu den weltweit best erhaltenen Riffs gereist und musste so im Laufe der Jahre auch den Kollaps der Ozeane beobachten. Er gründete OPS, um mit Filmen und Fotografien das Bewusstsein für die Misere der Meere zu schärfen. Ein Niedergang, der auch die Menschheit gefährdet, denn wir erhalten 70% unserer Proteine durch Meerestiere, einem verschwindenden und immer verschmutzteren Rohstoff.

### **Was, hoffen Sie, nimmt das Publikum aus DIE BUCHT mit?**

Erstens hoffe ich, dass die Leute aufhören, mit ihren Kindern in Delfinparks oder zu „Schwimmprogrammen mit Delfinen“ zu gehen. Intelligente, empfindsame Tiere blöde Tricks zu unserer Belustigung vorführen zu lassen, ist schlechte Erziehung für unsere Kinder. Zweitens hoffe ich, dass die Japaner aufhören, Delfine für ihre Ernährung zu töten. Denn - ethische Bedenken ganz außen vor - Delfinfleisch ist giftig und weder für menschlichen noch tierischen Verzehr geeignet. Drittens sind Delfine und Wale vor allem durch die Gifte verseucht, die durch menschliches Verschulden in die Meere gelangen. Das Verbrennen fossiler Brennstoffe, vor allem Kohle, trägt am meisten zum Anstieg des Quecksilbers in unserer Umwelt bei. Deshalb ist es wichtig, den Verbrauch von Kohle zu reduzieren. Aus diesem Grund haben wir in unserem OPS-Hauptsitz auch 117 Sonnenkollektoren, die 140% der von uns benötigten Energie produzieren. Und wir haben zwei Elektroautos, die allein durch Solarkraft betrieben werden. Jeder kann auf diese Weise seinen Beitrag leisten.

## **DIE MENSCHEN DER MEERE – EINE KURZE GESCHICHTE ÜBER DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN MENSCH UND DELFIN**

---

*„Dem Delfin allein hat die Natur gegeben,  
was die besten Philosophen suchen:  
Freundschaft die nicht auf Vorteil bedacht ist.  
Obwohl er keine menschliche Hilfe benötigt,  
ist er allen ein genialer Freund  
und hat der Menschheit geholfen.“*  
- Plutarch

Im Mittelpunkt von DIE BUCHT steht das rätselhafte, oft liebevolle und manchmal gewaltsame Verhältnis zwischen Mensch und Delfin, das sich im Laufe der Geschichte von Neugier, ehrfürchtiger Anbetung bis hin zum massenhaften Töten bewegte.

Delfine haben den Menschen seit dem Moment fasziniert, als er sich den unermesslichen, unentdeckten Weiten der Meere zuwandte und dabei Bekanntschaft mit diesen ebenso eleganten wie intelligenten Lebewesen machte. Lebewesen, die Anzeichen von Denken, Fühlen und Lieben an den Tag legen, und damit scheinbar zwei unserer liebsten menschlichen Eigenschaften besitzen: Mitgefühl und Lebensfreude. Man kann die vielen Gemeinsamkeiten mit uns nicht ignorieren. Tatsächlich leitet sich schon der Name „Delfin“ aus dem griechischen Wort für „Uterus“ ab, und verweist damit auf die menschenähnliche Art ihres Geburtsvorgangs. Wie Menschen leben auch Delfine in engen sozialen Gruppierungen, den sogenannten „Schulen“, und sie ziehen ihre Jungen mit großer Fürsorge und hohem Zeitaufwand auf. Jeder Delfin hat einen einzigartigen Stimmklang, und sie kommunizieren durch ein hochentwickeltes System von Klicks und Pfiffen, das wie eine Sprache zu funktionieren scheint. Sie sind sehr bewandert im Nutzen von Werkzeugen - eine Fähigkeit, die früher nur Menschen zugeschrieben wurde. Und Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Menschen und Delfine erstaunlich viele genetische Eigenschaften teilen.

Angesichts all dieser Ähnlichkeiten ist es nicht überraschend, dass Delfine die Menschen seit frühester Zeit fasziniert haben. Unzählige Geschichten ranken sich um Seefahrer der Antike, die von Delfinen beschützt und geleitet wurden. In Südafrika hat man prähistorische Zeichnungen von Delfinen entdeckt, während in Indien Hindus den Flussdelfin lange als Gottheit verehrten. Die Griechen sahen Delfine als göttliche Glücksboten, und der Philosoph Aristoteles studierte ihr Verhalten. Römische Münzen zeigen einen Jungen, der auf dem Rücken eines Delfins reitet, und die Maori in Neuseeland nannten Delfine „die Menschen der Meere“.

Bis heute ist der Delfin das einzige bekannte Wildtier, das regelmäßig Menschenleben rettet. Italienische Zeitungen berichteten im Jahr 2000 von einem 14-jährigen Jungen, der von einem Delfin gerettet wurde, als er aus Versehen aus dem Boot seines Vaters in die Adria gefallen ist. Der Delfin half, den ertrinkenden Jungen in Reichweite seines Vaters zu schubsen. 2007 wurde ein Surfer in Monterey Bay von einem großen Weißen Hai angegriffen. Wie die NBC „Today Show“ berichtete, wurde er daraufhin von einer Schule Großer Tümmler eingekreist, die den Hai auf Abstand hielt und dem Mann so trotz seiner Verletzungen das Leben rettete.

Doch genauso lange wie Delfine von Menschen bewundert und respektiert werden, werden sie auch von ihnen gejagt. Archäologen haben gezeigt, dass eine Reihe von prähistorischen Kulturen Delfine vorrangig als Hauptnahrungsquelle nutzten und mit primitiven Booten und Waffen Delfine jagten.

Heutzutage sehen sich Delfine größtenteils aus einem anderen Grund verfolgt - sie sind im Zentrum einer Multimilliarden-Dollar-Unterhaltungsindustrie, die sie als Hauptdarsteller in Entertainment-Parks und Shows missbraucht. Zudem wird ihre Intelligenz derart hoch

eingeschätzt, dass sie auch vom Militär eingesetzt wurden - sowohl die amerikanische als auch die russische Kriegsmarine haben versucht, Delfine zu trainieren, Minen zu setzen und Schiffe anzugreifen.

Doch sind Delfine in solchen Vorhaben unsere willigen Partner - oder werden sie einem ethisch problematischen Freiheitsentzug unterworfen? Das Thema bleibt hochgradig kontrovers. Ganz allgemein sind Delfine nicht gut für ein Leben in Gefangenschaft geschaffen. Körperlich sind sie viel eher anfällig für Krankheiten und Tod durch fangbedingte Traumata, Lungenentzündungen, Geschwüre und Chlorvergiftungen als irgendein anderes Meereslebewesen. Doch der mögliche psychologische Schaden ist noch viel beunruhigender.

Ein in freier Wildbahn lebender Delfin legt täglich rund 100 Kilometer zurück, taucht bis zu 300 Meter tief und kommuniziert während der Jagd und Nahrungssuche mit Hunderten seiner Artgenossen. Doch in Gefangenschaft können sie nur im Kreis schwimmen, ein paar Meter tauchen, bevor sie auf Beton stoßen, mit einigen wenigen Delfinen kommunizieren, mit denen sie nichts verbindet, und sie sind gezwungen, sich von totem Fisch zu ernähren, was sie manchmal verweigern. Im Ozean leben sie in einer Welt voller Geräusche, doch ihr Sonar, das in den Weiten der Unterwasserwelt so gut funktioniert, wird im schmalen Tank zur Belastung. Denn dort wird der Schall buchstäblich von der Wand zurückgeworfen und verursacht potentiell weitere Traumata.

Trotz ihres scheinbaren Lächelns weisen viele Delfine in Gefangenschaft Anzeichen von Depression und Verwirrung auf, was zu der Frage führt, wie genau wir sie in Gefangenschaft überhaupt kennen lernen können. Jacques Cousteau meinte einmal: „Aus der Beobachtung von Delfinen in Gefangenschaft lässt sich über ihr Verhalten ungefähr so viel lernen wie wenn man den Menschen studieren wollte, indem man Häftlinge in Einzelhaft beobachtet.“

Menschen haben Delfinen auch auf weniger offensichtliche Art geschadet. Ihr Lebensraum wurde durch industrielle Giftstoffe, die weltweit in Gewässer abgeleitet werden, unwiederbringlich verändert. Als Folge haben Biologen höhere Sterberaten, eine Zunahme von Krankheiten und reduzierte Geburtenraten beobachtet. Autopsien haben gezeigt, dass viele Delfine gesundheitsgefährdende Mengen an Giften wie Quecksilber und PCB in sich tragen. Weitere Gefahren für Delfine durch den Menschen sind Fischernetze, in denen sie sich verfangen; massiver Fischfang, der den Bestand der Fische dezimiert, von denen sie sich ernähren; Lärm von Militär und Schiffen, sowie eine Verminderung ihres Lebensraums durch den Klimawandel.

Die Welt bleibt weiterhin in Delfine verliebt. Diese intelligente, soziale Spezies kann gar nicht anders, als uns in Erstaunen zu versetzen und zu erfreuen, indem sie uns an das Beste unserer eigenen Menschlichkeit erinnert. Doch unser Einfluss auf Delfine wirft auch grundlegende Fragen über das Verhältnis des Menschen zur Natur und unsere Führungsrolle auf unserem Planeten auf. Eine Sache jedenfalls ist unbestritten: dass das Schicksal von Mensch und Delfin immer miteinander verknüpft sein wird. Denn unser beider Zukunft hängt ab von der Gesundheit und der Artenvielfalt der Ozeane.

## **DELFINE – EIN PAAR FAKTEN**

---

- Delfine gehören zu den Meeressäugern und sind die vielfältigste und größte Familie der sog. Cetaceen (Waltiere), zu denen auch die Großwale gehören.
- Delfine leben seit ca. 50 Millionen Jahren auf der Erde, der Homo Sapiens erst seit wenigen Millionen Jahren.
- Es gibt über 30 Arten von Meeresdelfinen und vier Arten von Flussdelfinen. Der Jangtse-Delfin oder Chinesische Flussdelfin gilt wegen der Umweltverschmutzung und Zusammenstoßen mit Booten seit 2008 als ausgestorben. Viele weitere Delfinarten gelten durch Überfischung, Fischnetze, Boote und Umweltverschmutzung als akut bedroht.
- Der Große Tümmler kann mit einem Atemzug etwa 100 Meter tief tauchen – Mandy-Rae Cruickshank, die Weltmeisterin im Apnoetauchen, schafft bis zu 88 Meter. Mit einem maximalen Atemzug kann sie für etwa sechseinhalb Minuten die Luft anhalten - etwa genauso lang wie ein Großer Tümmler bei einem normalen Tauchgang. Delfine verfügen über viel Transport- und Speicherprotein für Sauerstoff, was ihnen ermöglicht, etwa zehn Mal mehr Sauerstoff zu speichern als vergleichbare Land-Säugetiere.
- In der freien Wildbahn wurden Delfine dabei beobachtet, wie sie kranken oder verletzten Mitgliedern ihrer Gruppe, der so genannten Schule, helfen.
- Delfine gehören zu den sozialsten Lebewesen unseres Planeten. Oft bleiben sie ein Leben lang in derselben Schule. Orcas, die größte Delfin-Spezies, bleiben ein Leben lang bei ihrer Mutter. (Ein weiterer Grund, warum es höchst problematisch ist, sie in Gefangenschaft von ihren Familien zu trennen. Wenn die Matriarchin der Schule getötet oder gefangen wurde, ist ein Großteil ihres Wissens für die Nachkommen verloren).
- Delfine haben ein größeres Gehirn als Menschen. Das durchschnittliche Gehirn eines Großen Tümmlers hat etwa 1500-1700 cm<sup>3</sup> (0.9% des Körpergewichts), das eines Menschen etwa 1300-1400 cm<sup>3</sup> (2.0% des Körpergewichts). Wissenschaftler vermuten, dass Delfine ein so großes Gehirn benötigen, um ihr stark ausgebildetes Sonar nutzen zu können. Dieses erlaubt ihnen, anhand von Geräuschen in der Dunkelheit der Ozeane zu ‚sehen‘.
- Delfine können in einem sehr viel größeren Klangspektrum hören und kommunizieren als Menschen. Das Hörspektrum von Delfinen reicht von etwa 75 Hertz bis über 150 Kilohertz, während die meisten Menschen nur Töne im Bereich von etwa 20 Hertz bis 20 Kilohertz wahrnehmen. Ein Delfin kann im selben Atemzug Klicks und Pfiffe zur Verständigung nutzen. Klicks gelten vor allem als Mittel zur Echoortung und Pfiffe zur Kommunikation.
- Delfine sind die einzigen Tiere, die in freier Wildbahn Menschen retten. Es gibt zahlreiche Berichte über Delfine, die Surfern und Seglern halfen. David Rastovich, einer der Mitglieder von Psihoyos' Team und der wahrscheinlich bekannteste Freesurfer der Welt, wurde von einem Großen Tümmler vor einem angreifenden Hai gerettet. Bei einem Tauchtrip in Rangiroa in Polynesien spielte eine Schule von Delfinen im Meer um Regisseur Louie Psihoyos, als sie plötzlich fort schwammen und einen sich nahenden Hammerhai vertrieben.

- Delfinhaut ist menschlicher Haut sehr ähnlich: extrem feinfühlig und leicht verletzbar. Außerdem leiden Delfine wie Menschen gesundheitlich stark an den Folgen von Stress.
- Delfinbeobachter haben darauf hingewiesen, dass diese Tiere ein breites Gefühlsspektrum aufweisen, darunter Humor und Mitgefühl.
- Weltweit existieren mehr als 200 Delfinarien, rund 60 davon in Europa.
- Der Hauptfeind der Delfine ist der Mensch.

## **WAS PASSIERT IN DER BUCHT? DAS WICHTIGSTE ZUR DELFINJAGD**

---

- Der kommerzielle Walfang wurde 1986 weltweit verboten. Obwohl Delfine Zahnwale sind, hat das Verbot durch die Internationale Walfangkommission für diese Gruppe keine Gültigkeit. In vielen Regionen ist die Jagd auf Delfine immer noch legal, so z.B. in Japan oder in den zu Dänemark gehörenden Färöer Inseln.
- Jährlich werden in Japan bis zu 23.000 Kleinwale getötet, der Großteil davon - Dall Hagenschweinswale - mittels Handharpunen auf offenem Meer. Aber auch Tausende Delfine bei Treibjagden in Küstenlagunen und Buchten.
- Delfinjagden finden statt, um sowohl lebende Delfine für Vergnügungsparks zu fangen, als auch um Delfinfleisch zu vermarkten. Dabei enthält es oft Gifte wie Quecksilber und PCB in gesundheitsschädlichen Werten und erzielt nur sehr niedrige Preise. Aus diesem Grund wird ein Teil des Delfinfleisches auch zu Walfleisch umdeklariert, da dies teurer verkauft werden kann.
- Ein lebender Delfin, der für einen Vergnügungspark gefangen und trainiert wird, bringt bis zu 150.000 Dollar ein. Ein getöteter Delfin bringt im Handel hingegen nur 600 Dollar.
- In Küstengegenden werden Delfine mit „Treibjagd“-Techniken gefangen. Dabei werden die über ein sensibles Sonar verfügenden Delfine durch laute Schlaglaute in Panik versetzt und Richtung Küste getrieben. Die Buchten werden abgezäunt und somit der Fluchtweg der Delfine unterbunden. Ihr Schicksal wird dann von Tierärzten und Tiertrainern besiegelt, die entscheiden, welche der Delfine sie kaufen.
- Sobald ein Delfin für einen Vergnügungspark oder ein „Schwimmprogramm mit Delfinen“ ausgewählt wurde, wird er von seiner Familieneinheit getrennt, in Lastwagen und Flugzeuge geladen und vom Ozean in weit entfernte Beckenanlagen transportiert.
- Die Sterblichkeitsrate bei wild gefangenen Delfinen ist sehr hoch, insbesondere in den ersten beiden Jahren nach der Gefangennahme. Viele Delfine sind nicht in der Lage, sich an die dramatische Veränderung ihrer Lebensbedingungen - von der freien Wildbahn auf ein Leben in winzigen Betonbecken oder in kleinen abgezäunten Arealen fernab von ihren sozialen Einheiten - anzupassen.
- Delfine, die nicht von und für Delfinarien selektiert werden, sind leichtes Ziel für die lokalen Fischer, die sie für einen geringen Preis töten. Üblicherweise werden sie aus nächster Nähe mit Speeren, Messern und Haken getötet.
- Zu den Delfinen, die bei der Jagd in Taiji getötet werden, zählen der Große Tümmler, Streifendelfine, Fleckendelfine und Rundkopfdelfine sowie Kleine Schwertwale und Kurzflossen-Grindwale. Zahlreiche der getöteten Arten gelten als regional stark gefährdet.
- Das ökonomische Hauptmotiv der Delfinjagd ist das millionenschwere Geschäft mit den Vergnügungsparks. Es bietet den Fischern die Grundlage für die Schlachtungen für den Verkauf auf dem Fischmarkt.
- Den meisten Bürgern in Japan sind weder die Delfinmassaker noch der gravierende Vergiftungsgrad von Delfinfleisch bekannt. Trotzdem unterstützt die japanische Regierung weiterhin die Delfinjagd und hat bislang erfolgreich verhindert, dass die Internationale Walfangkommission auch die Jagd auf Kleinwale reguliert bzw. diese verbietet.

- Seit über 20 Jahren werden Delphine in der so genannten Delphintherapie (engl. dolphin-assisted therapy, DAT) zur Behandlung von verschiedenen geistigen und körperlichen Behinderungen vor allem bei Kindern eingesetzt. Immer wieder wird über wahre Wunder berichtet, die die DAT bei den verschiedensten Erkrankungen bewirken soll, womit verständlicherweise große Hoffnungen und Erwartungen bei Betroffenen geweckt werden.  
Bis heute konnte jedoch nicht nachgewiesen werden, dass die Therapie mit Delphinen wirksam ist oder gar bessere Erfolge erzielt als die Therapie mit domestizierten Tieren wie Pferden oder Hunden. Auch internationale Fachleute vermögen keinen Unterschied auszumachen zwischen den entsprechenden Ergebnissen.  
Hingegen widerlegen neue Studien die Annahme, dass sich Delphine besonders für kranke Menschen interessieren und sich deshalb vermehrt mit ihnen abgeben würden. Vielmehr zeigten Beobachtungen der Delphine während Therapiesessionen, dass die Tiere deutlich unter Stress stehen und versuchen, den Menschen auszuweichen.

## **INTERNATIONALE WAL- UND DELFINSCHUTZABKOMMEN**

---

Wale und Delfine sind einer großen Anzahl von Bedrohungen in einer sich schnell verändernden Welt ausgesetzt. Gegenwärtig kennt man weltweit 86 Wal- und Delfinarten. Es ist bekannt, dass viele Populationen gefährdet oder stark gefährdet, einige sogar vom Aussterben bedroht sind. Über den Status vieler anderer Populationen weiß man nicht genug, um eine zuverlässige Einschätzung ihrer jeweiligen Überlebenswahrscheinlichkeit zu geben. Die Gefahren sind vielschichtig. Direkte Bejagung, Beifang in Fischereiaktivitäten, geringer werdende Nahrungsressourcen auf Grund intensiver Fischerei, Verschmutzung der Meere durch Lärm und Chemikalien, Veränderungen des Lebensraumes durch klimatische Veränderungen.

Es gibt international einige Übereinkommen, die für einen besseren Schutz von Walen und Delfinen Anwendung finden, die jedoch auch von jenen Interessensgruppen genutzt werden, deren Ziel die Ausbeutung der wundervollen Meeressäuger ist.

An dieser Stelle seien die drei wichtigsten internationalen Abkommen erwähnt:

### **Die Internationale Walfangkommission IWC**

1946 wurde die Konvention zur Regulation des Walfangs (ICRW) verabschiedet und damit die Internationale Walfangkommission (IWC) ins Leben gerufen, um die Walfangindustrie zu kontrollieren. Schon in der Einleitung des Konventionstextes wird klar darauf hingewiesen, dass der Schutz von Walen vor der Ausbeutung durch Walfänger dringend notwendig ist, den meisten Unterzeichnerstaaten schien es jedoch mehr um den Schutz der Industrie zu gehen. Jahrzehnte der Ausbeutung führten dazu, dass Anfang der 1980er Jahre acht von zehn damals bekannten Bartenwalarten fast ausgerottet waren. Dank des Drucks der Öffentlichkeit und der Arbeit zahlreicher NGOs (Non Governmental Organisations) gelang es in den vergangenen Jahrzehnten, einige Nationen zur Einstellung des Walfangs zu bewegen.

Der diesbezüglich größte Erfolg im Rahmen der IWC wurde 1982 beschlossen, als man erkannte, dass die Situation der weltweiten Walbestände keine weitere kommerzielle Bejagung zulässt und folglich 1986 ein weltweites kommerzielles Fangverbot - ein sogenanntes Moratorium - erließ. Japan, Norwegen, Peru und die damalige UdSSR meldeten jedoch einen Vorbehalt gegenüber dieser Entscheidung an und waren somit an den Beschluss nicht gebunden. Dennoch stellten in der weiteren Entwicklung auch diese Länder den kommerziellen Walfang ein, wobei Island, Korea, Norwegen und Japan unter dem Deckmantel des „wissenschaftlichen Walfangs“ weiter Wale jagten. Japan tut dies bis heute, Norwegen nahm mit Verweis auf den weiterhin bestehenden Vorbehalt 1993 den kommerziellen Walfang wieder auf. Island war im Jahr 2002 der Internationalen Walfangkommission (IWC) in einer umstrittenen Abstimmung mit einem Vorbehalt gegenüber dem kommerziellen Walfangverbot wieder beigetreten und reichte im März 2003 bei der IWC einen „Forschungsantrag“ ein, der bis 2006 die Jagd auf 200 Finnwale (die zweitgrößten Tiere der Welt), 100 Seiwale und 200 Zwergwale vorsah. Im Jahr 2006 nahm Island den kommerziellen Walfang wieder auf.

Auf der einmal jährlich stattfindenden Tagung der Vertragsstaaten prallen Walfang- und Walschutzinteressen seit Jahrzehnten in aller Härte aufeinander. Die IWC kann einerseits Resolutionen verabschieden, andererseits Änderungen ihrer Statuten (sog. „Schedule Amendments“, z.B. Fangquoten, Einrichtung neuer Schutzgebiete etc.) beschließen. Resolutionen, für deren Verabschiedung eine einfache Mehrheit ausreicht, haben lediglich Empfehlungscharakter, drücken aber nichtsdestotrotz den Willen der Mehrheit der IWC-Staaten aus. Schedule Amendments wie z.B. die Aufhebung des Moratoriums hingegen bedürfen mindestens einer Dreiviertelmehrheit. Beim derzeitigen Patt zwischen Ländern mit Walfang- und Walschutzinteressen ist eine Änderung der Statuten kaum mehr möglich.

Abstimmungsberechtigt sind nur Länder, die ihre Mitgliedschaftsbeiträge gezahlt haben und anwesend sind. Oftmals werden einigen wenigen Staaten noch kurz vor Beginn der Tagung - oder sogar währenddessen - ihr Stimmrecht entzogen, wenn sie bis dato noch kein Mitgliedsbeitrag entrichtet haben.

Bis heute herrscht Unklarheit darüber, ob die IWC Zuständigkeit über sämtliche Walfische oder nur über einige Arten hat. Walfangnationen erkennen die Zuständigkeit der IWC nur für jene Walarten an, die im so genannten „Annex of Nomenclature“ gelistet sind. Die ursprünglich in diesem Anhang - der nicht Teil der eigentlichen Konvention ist - gelisteten Arten weisen jedoch keine eindeutige biologische Systematik auf, und so liegt der Schluss nahe, dass es sich um jene 1946 von „Überfischung“ bedrohten Arten handelt und dies somit im historischen Kontext zu sehen ist. In der Einleitung der Konvention wird hingegen ausdrücklich von allen Walarten gesprochen, worunter auch die so genannten „Kleinwale“ fallen, zu denen auch die Delfine gehören. In der Praxis reguliert die IWC allerdings ausschließlich den Fang von Großwalen (Bartenwalen und einigen großen Zahnwalen), nicht aber von Delfinen.

Doch gerade die Verwendung von Begriffen, die sich auf die Körpergröße der Tiere beziehen, kann irreführend sein. Offiziell sieht sich die IWC für sämtliche Bartenwalarten, aber auch einige Zahnwalarten zuständig, so z.B. für die Regelung des Fanges von Entenwalen, nicht jedoch von Baird-Schnabelwalen. Beide Arten sind Zahnwale, jedoch übertrifft der Baird-Schnabelwal den Entenwal an Körperlänge. Auch erreichen Baird-Schnabelwale durchschnittlich eine größere Körperlänge als die kleinste Bartenwalart, der Zwergwal.

Um Kleinwale nicht ganz unbeachtet zu lassen, gründete die IWC 1974 das Subkomitee für Kleinwale (SCSC), welches beauftragt ist, wissenschaftliche Erkenntnisse über die Situation und Bedrohung von Kleinwalen zu sammeln. Die Erkenntnisse und Informationen des SCSC haben in der Realität jedoch nur bedingten Einfluss auf Beschlüsse der IWC.

### **Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES)**

Der internationale Handel mit vielen wild lebenden Pflanzen und Tieren bringt jährlich Gewinne von mehreren Milliarden Euro und ist mitverantwortlich für die zunehmende Gefährdung zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Im Jahr 1973 wurde das „Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen“ (CITES: Convention on the International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) mit dem Ziel unterzeichnet, Wildtiere und Pflanzen vor Übernutzung und Ausbeutung durch den internationalen Handel zu bewahren. Diese Konvention ist seither auch als „Washingtoner Artenschutzübereinkommen“ bekannt.

CITES trat am 1. Juli 1975 in Kraft und zählt heute mehr als 160 Mitgliedsstaaten (Vertragsparteien). Die Vertragsstaaten treffen sich alle zweieinhalb Jahre auf der Vertragsstaatenkonferenz (CoP: Conference of the Parties).

Das Abkommen listet vom Aussterben bedrohte Arten in drei Anhängen:

- Anhang I listet die unmittelbar bedrohten Arten auf und untersagt jeglichen Handel mit diesen
- Anhang II führt schutzbedürftige Arten auf und fordert für diese Aus- sowie Einfuhrgenehmigungen als auch einen Nachweis darüber ein, dass die Entnahme das Wohlergehen/Fortbestehen des Bestandes nicht beeinträchtigt
- Anhang III enthält alle Tier- und Pflanzenarten, für die in einzelnen Ländern besondere Bestimmungen gelten

Die Internationale Walfangkommission (IWC) wird von CITES als jene internationale Institution anerkannt, die für das Management von Walbeständen zuständig und verantwortlich ist. Eine enge Kooperation zwischen CITES und IWC besteht seit 1979, als die CITES-Vertragsstaatenkonferenz eine Zusammenarbeit mit der IWC aus Gründen der synchronen Entscheidungsfindung als wünschenswert bezeichnete.

Folglich stimmte die CITES-Vertragsstaatenkonferenz mit Inkrafttreten des kommerziellen Walfangverbotes 1986 durch die IWC zu, alle Walarten des Anhanges zu der Konvention zur Regulierung des Walfangs (ICRW) in den eigenen Anhang I aufzunehmen und somit den kommerziellen Handel mit Walprodukten zu untersagen. Norwegen, Japan und Island haben gegenüber der Listung einiger Walarten in Anhang I einen Vorbehalt angemeldet und sehen sich an das Handelsverbot nicht gebunden.

Der kommerzielle Handel mit lebenden Delfinen ist unter gewissen Voraussetzungen weiterhin erlaubt, ausschließlich einige Delfinarten sind davor geschützt. Doch bereits 2002 entschieden die CITES-Vertragsstaaten den Handel mit Großen Tümmlern aus dem Schwarzen Meer für Delfinarien zu unterbinden, da der stetige Wildfang für Vergnügungsparks die frei lebenden Delfingruppen gefährdete. Ein ähnlicher Entscheid für Delfine in japanischen Gewässern, der dringend notwendig wäre, blieb bislang aus.

### **Bonner Konvention (CMS)**

Das Abkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (CMS) ist ein globaler Umweltvertrag und Bestandteil des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP). Die erklärte Zielsetzung ist es, alle Tierarten, die über Luft, Wasser und Landwege wandern, einschließlich ihrer Lebensräume, in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet zu erhalten. Das Abkommen organisiert grenzübergreifende Kooperationen für Arten, die Wanderungen über nationale Zuständigkeitsbereiche hinweg und außerhalb dieser unternehmen, und stellt einen rechtlichen Rahmen für Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen zur Verfügung.

Das Abkommen trat im Jahr 1983 in Kraft und wirkt durch seine Vertragsparteien, andere teilnehmende Staaten und Partnerorganisationen. Die Mitgliederzahl ist auf mehr als 100 Vertragsparteien in Afrika, Zentral- und Südamerika, Asien, Europa und Ozeanien gewachsen. Das Abkommen organisiert grenzübergreifende Kooperationen für Arten, die Wanderungen über nationale Zuständigkeitsbereiche hinweg und außerhalb dieser unternehmen. Es stellt einen rechtlichen Rahmen für Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen im gesamten Verbreitungsgebiet zur Verfügung und zielt darauf ab, einen günstigen Erhaltungszustand für die Arten und ihre Lebensräume zu bewahren oder wiederherzustellen, um dann, wenn es angemessen ist, eine nachhaltige Nutzung zu ermöglichen.

Im Rahmen der Bonner Konvention wurden bislang vier regionale Schutzabkommen für die Erhaltung von Walen und Delfinen entwickelt und eingerichtet:

- ASCOBANS – Abkommen zur Erhaltung von Kleinwalen in der Nord- und Ostsee
- ACCOBAMS – Abkommen zur Erhaltung von Walen und Delfinen im Mittelmeer und im Schwarzen Meer
- Abkommen zur Erhaltung von Walen und Delfinen und deren Lebensraum in der pazifischen Inselregion
- Abkommen zur Erhaltung von Seekühen und Kleinwalen in westafrikanischen Gewässern

-

## **DELFINE, QUECKSILBER UND VERGIFTETE MEERESTIERE**

---

Eines der brisantesten Themen, das in DIE BUCHT gezeigt wird, ist die Tatsache, dass Delfinfleisch ein potentiell so hohes Gesundheitsrisiko für Menschen darstellt, dass die Öffentlichkeit deutlich und ehrlich darüber informiert werden muss. Untersuchungen von Delfinfleischproben haben enorme Belastungen mit Quecksilber, Methylquecksilber, Cadmium, DDT und PCB nachgewiesen. Grund hierfür ist, dass Delfine am Ende einer zunehmend vergifteten Nahrungskette stehen. Hier einige Fakten über Delfine, Quecksilber und vergiftete Meerestiere:

- Eine internationale Studie hat kürzlich gezeigt, dass Delfinfleisch im Durchschnitt eine fünf Mal höhere Menge an Quecksilber enthält als maximal erlaubt ist. Einige Proben von Delfinfleisch haben den erlaubten Quecksilber-Höchstwert um das bis zu Fünftausendfache überschritten. Dennoch ist in Japan kein medizinisch dokumentierter Fall einer Quecksilbervergiftung durch den Verzehr von Delfinfleisch bekannt.
- Wie auch Szenen in DIE BUCHT beweisen, wurde Delfinfleisch als Walfleisch verpackt und verkauft. Konsumenten wurden damit über die Herkunft und den hohen Vergiftungsgrad des Fleisches getäuscht.
- Im Oktober 2008 wurde nach den Dreharbeiten von DIE BUCHT Delfinfleisch endlich vom Speiseplan der Schulen in Taiji genommen. In anderen Regionen Japans wird es jedoch weiterhin an Schul- und Krankenhaus-Kantinen verteilt.
- Laut Berichten nahm schon Anfang des Jahres 2007 eine der größten Supermarktketten Japans alle Delfinprodukte aus den Regalen.
- Bei Delfinen, die 2008 tot in Australien gefunden wurden, stellte man schwerwiegende Nervenschädigungen fest, die auf eine Quecksilbervergiftung zurückzuführen sind.
- Eine Quecksilbervergiftung kann zu Schäden an Gehirn, Nieren und Zentralem Nervensystem führen. Ungeborene Kinder, die im Mutterleib hohen Quecksilberwerten ausgesetzt sind, sind anfälliger für Hirnschäden und Entwicklungsstörungen. Das Schwermetall ist Ursache für Frühgeburten sowie Atemwegserkrankungen und neurologische Schäden bei Kindern (Aufmerksamkeits-, Gedächtnis- und Sprachstörungen). Bei Erwachsenen wurde ein Zusammenhang zwischen Quecksilber und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Parkinson, Unfruchtbarkeit und Bluthochdruck nachgewiesen. Auf den dänischen Färöer-Inseln empfahl die oberste Gesundheitsbehörde deshalb 2008, der Verzehr von Grindwalen (Kleinwale) wegen der hohen Quecksilberbelastung umgehend zu stoppen.
- 75% der menschlichen Quecksilberaufnahme ist auf den Verzehr von Meerestieren zurückzuführen.
- Einer der schlimmsten Fälle von Quecksilbervergiftung der jüngeren Geschichte ereignete sich in der japanischen Stadt Minamata in den 1950er und 60er Jahren. Die petrochemische Fabrik Chisso verklappte geschätzte 27 Tonnen Quecksilbergemisch in der Bucht und vergiftete damit den Fischbestand, der für die Einwohner Hauptnahrungsquelle war. Die mysteriösen Erkrankungen - darunter taube Gliedmaßen, schleifende Aussprache, Lähmungen, Erblindungen und Geburtsdefekte - wurden als „Minamata-Krankheit“ bekannt, waren aber alle die Folge giftigen Quecksilbers.

- Quecksilber baut sich im Meer durch einen Prozess auf, der als Bioakkumulation bekannt ist. Bereits winzige Planktonorganismen sammeln das Gift in sich an, sie werden von kleinen Fischen gefressen, diese wiederum von größeren, bis am Ende der Nahrungskette die Delfine stehen. In jeder Stufe dieser langen Nahrungskette vervielfacht sich die Quecksilberkonzentration. Delfine sammeln während ihres langen Lebens besonders hohe Giftstoffmengen in ihrem Körper an.
- Die Einleitung von Emissionen aus Kohlekraftwerken und Industrieanlagen führt zur Verschmutzung der Meere mit Quecksilber. Auch die Verschmutzung des Grundwassers ist eine Ursache.
- Wasserproben einer Studie des U.S. Geological Survey von 2006 zeigten einen Anstieg des Quecksilberniveaus in den Ozeanen seit den 1990er Jahren um 30%.

## **ORGANISATIONEN, DIE SICH FÜR DELFINE UND WALE EINSETZEN**

---

### **SAVEJAPANDOLPHINS.org**

Diese von Ric O'Barry unterstützte Kampagne setzt sich für ein Ende der Delfin-Treibjagd in Taiji ein und wird gemeinsam getragen von Animal Welfare Institute, Campaign Whale, Earth Island Institute, Elsa Nature Conservancy, In Defense of Animals und OceanCare.

Ausführliche Informationen finden Sie unter [www.SaveJapanDolphins.org](http://www.SaveJapanDolphins.org)

### **OCEANIC PRESERVATION SOCIETY (OPS)**

Die Oceanic Preservation Society (OPS) ist eine Non-Profit-Organisation, die im Jahr 2005 von Fotografen, Filmemachern und Umwelt-Aktivisten gegründet wurde. Aus Liebe zu den Ozeanen, und in Sorge um ihren sich zunehmend verschlechternden Zustand, ist es Ziel der OPS, die Öffentlichkeit mit Hilfe visueller Medien darauf aufmerksam zu machen, was auf 70% unseres Planeten vor sich geht.

OPS hofft und setzt auf das Engagement einzelner, um die Umwelt auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Regisseur und Fotograf Louie Psihoyos ist Leiter der OPS, DIE BUCHT ist der erste Film der Organisation.

Ausführliche Informationen finden Sie unter [www.opsociety.org](http://www.opsociety.org)

**Im deutschsprachigen Raum kooperiert drei-freunde Filmverleih mit folgenden Organisationen. Bei Interesse vermitteln wir gern den Kontakt.**

### **WDCS, WHALE AND DOLPHIN CONVERSATION SOCIETY**

Die internationale Wal- und Delfinschutzorganisation WDCS sieht sich als die globale Stimme für den Schutz von Walen und Delfinen und ihrem Lebensraum, wurde 1987 in Großbritannien gegründet und unterhält Büros in Argentinien, Australien, Deutschland, Großbritannien, Österreich und den USA. Die WDCS ist als Expertenorganisation anerkannter Partner der Bonner Konvention im Rahmen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), sowie beratender Partner des Abkommens zum Schutz von Walen und Delfinen im Mittelmeer und Schwarzen Meer, wo die Bejagung von Walen und Delfinen strikt untersagt ist.



Zu den Aktivitäten der WDCS in Japan zählen die Dokumentation der Treibjagden, Förderung der Wal- und Delfinbeobachtung als sensible Nutzungsform im Rahmen kontrollierter Tourismusprojekte, sowie Bildungsinitiativen. 2006 veröffentlichte die WDCS eine umfassende Dokumentation „Driven by Demand“ über die Verknüpfung der Delfinarienindustrie mit den lokalen Fischern in Japan.

#### **Kontakt:**

WDCS Deutschland

Nicolas Entrup, Geschäftsführer

Altostr. 43

81245 München,

Fon: 089 6100 2393

E-Mail: [Nicolas.entrup@wdcs.org](mailto:Nicolas.entrup@wdcs.org) / [kontakt@wdcs.org](mailto:kontakt@wdcs.org)

[www.wdcs-de.org](http://www.wdcs-de.org) / [www.walfang.org](http://www.walfang.org) / [www.delfine.org](http://www.delfine.org)

## PRO WILDLIFE

Der gemeinnützige Verein Pro Wildlife setzt sich global für den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume ein. Weltweit unterstützt Pro Wildlife Artenschutzprojekte vor Ort und leistet Aufklärungsarbeit, um Wildtierhandel und Wilderei einzudämmen.



Bereits seit 2000 kämpft Pro Wildlife gegen die grausamen Delfinmassaker in Japan. Für Aufsehen sorgte Pro Wildlife auf der Tagung der Internationalen Walfangkommission 2009 mit dem Bericht „Toxic Menu“, den der Verein in Zusammenarbeit mit OceanCare dort vorstellte: Der Bericht gibt erstmals einen Überblick über die Giftstoffkonzentrationen in Wal- und Delfinfleisch von der Arktis bis zur Antarktis. Das schockierende Ergebnis: Vor allem bei Delfinprodukten werden Grenzwerte für Quecksilber, PCB oder DDT um das bis zu 5.000fache überschritten. Die Folge: Weltweit leiden Menschen, die Wal- und Delfinfleisch essen, häufiger an neurologischen Schäden, Parkinson-Erkrankungen und Immunschwächen. Zusammen mit Verbraucherorganisationen in Japan, Island und Grönland haben Pro Wildlife und OceanCare deshalb eine Kampagne ins Leben gerufen, um die Bevölkerung über die Risiken von Wal- und Delfinfleisch aufzuklären - gegen den Widerstand der lokalen Behörden. Mit einer Online-Protestaktion auf [www.prowildlife.de](http://www.prowildlife.de) können Interessierte Druck auf die japanischen Behörden ausüben, damit diese die grausame Delfinjagd endlich beenden.

### Kontakt:

Dr. Sandra Altherr / Annette Sperrfechter

Kidlerstraße 2

81371 München

Tel: 089 81299 507

E-Mail: [presse@prowildlife.de](mailto:presse@prowildlife.de) / [annette.sperrfechter@prowildlife.de](mailto:annette.sperrfechter@prowildlife.de)

[www.prowildlife.de](http://www.prowildlife.de)

## OCEANCARE

Seit 1989 setzt sich OceanCare für den Schutz der Meeressäuger und der Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie dem Engagement im Bereich der Gesetzgebung verschafft sich die Schweizer Organisation weltweit Gehör und setzt Verbesserungen durch.



An der Internationalen Walfangkonferenz (IWC) engagiert sich OceanCare seit 1992 für den Schutz aller Wale und Delfine. Mit Initiativen und Gutachten, welche teils in Zusammenarbeit mit Pro Wildlife und WDCS entstanden sind, brachte die Organisation brisante Themen wie den japanischen Stimmenkauf, die Vergiftung des Walfleischs, oder den Unterwasserlärm auf die Traktandenliste der IWC.

Darüber hinaus kämpft OceanCare als Mitglied der von Ric O'Barry geführten Save Japan Dolphins Coalition an vorderster Front dafür, dass die japanische Delfin-Treibjagd gestoppt werden kann.

### Kontakt:

Vera Bürgi

Oberdorfstrasse 16, Postfach 372

CH-8820 Wädenswil

Tel. +41 (0)44 780 66 88

E-Mail: [vbuergi@oceancare.org](mailto:vbuergi@oceancare.org)

[www.oceancare.org](http://www.oceancare.org)

## DIE FILMEMACHER

---

### **Louie Psihoyos – Regisseur**

Louie Psihoyos wechselte direkt nach seinem College-Abschluss in die Redaktion des National Geographic und fotografierte die folgenden 18 Jahre für das Magazin. Seine Fähigkeit, mit Menschlichkeit und Esprit komplexe Reportagen fotografisch zu untermalen, findet sich auch in seinem Filmschaffen wieder. Als begeisterter Taucher und Unterwasser-Fotograf fühlt er sich verpflichtet, die Welt auf den Verlust eines unserer wichtigsten Ressourcen aufmerksam zu machen: Wasser.

Louie Psihoyos war Vertrags-Fotograf für Fortune und fotografierte Hunderte von Titelseiten u.a. für GEO, Time, Newsweek, The New York Times Magazine, Sports Illustrated, Smithsonian Discover und Rock and Ice. Seine Arbeiten waren auch im Discovery Channel, National Geographic Television und History Channel zu sehen. Heute gilt Louie Psihoyos als einer der besten Fotografen seines Fachs, weltweit erwerben Museen und Privatsammler seine Arbeiten.

### **Fisher Stevens – Produzent**

Fisher Stevens ist Schauspieler, Regisseur und Produzent. Er trat in über 40 Bühnenproduktionen auf, darunter die Tony-Gewinner „Torch Song Trilogy“, „Brighton Beach Memoirs“ und „Carousel“. Er war in über 50 Kinofilmen und Fernsehsendungen zu sehen, darunter *Flamingo Kid* (The Flamingo Kid, 1984), *Nummer 5 lebt* (Short Circuit, 1985), *Die blonde Versuchung* (The Marrying Man, 1991), *Hackers - Im Netz des FBI* (Hackers, 1995), *Die Affäre der Sunny von B.* (Reversal of Fortune, 1990) und *Awake* (Awake, 2007). Im Fernsehen hatte er wiederkehrende Rollen in den CBS-Serien *Allein gegen die Zukunft* (Early Edition) und *Key West* (Key West) und Gastauftritte bei *Friends* (Friends), *Frasier* (Frasier), *Law and Order* (Law and Order) sowie 2008 in *Lost* (Lost). Kürzlich produzierte er den Serienpiloten *The Grean Teem* für NBC, in dem er auch selbst auftrat.

Fisher Stevens hat das Naked Angels Theater in New York City mitgegründet, wo er als Regisseur, Produzent und Darsteller an über 30 Produktionen mitwirkte. 1996 gründete er zusammen mit John Penotti GreeneStreet Films, für die er *Just a Kiss* (Just a Kiss, 2002) mit Marisa Tomei, Kyra Sedgwick und Taye Diggs inszenierte. Als Produzent und ausführender Produzent war er an über 15 Filmen beteiligt, darunter der für fünf Oscars nominierte *In The Bedroom* (In The Bedroom, 2001), *Swimfan* (Swimfan, 2002), *Uptown Girls - Eine Zicke kommt selten allein* (Uptown Girls, 2003), *A Prairie Home Companion: Last Radio Show* (A Prairie Home Companion, 2006), *Tenderness* (2008) mit Russell Crowe und die von der Kritik gefeierte Dokumentation *Once in a Lifetime* (2006). Vor zwei Jahren produzierte und inszenierte er zusammen mit Dan Klores *Crazy Love* (2007), Gewinner des Independent Spirit Award als beste Dokumentation.

### **Paula DuPré Pesmen – Produzentin**

Paula DuPré Pesmen hat über 16 Jahre als Regieassistentin für den Filmemacher Chris Columbus und 1492 Pictures gearbeitet. Während dieser Zeit war sie an vielen erfolgreichen Spielfilmprojekten beteiligt. 2005 nahm sie ein Sabbatical von ihrer Filmkarriere und gründete die Non-Profit-Organisation „There With Care“, die Familien mit schwerkranken Kindern unterstützt. Inspiriert wurde sie dazu während ihrer Zeit als Produktionsleiterin der ersten drei „Harry Potter“-Filme, zu deren Dreharbeiten sie und Regisseur Chris Columbus über 65 Familien mit schwerkranken Kindern eingeladen und ihnen damit einen Herzenswunsch erfüllt hatten. Während ihrer Auszeit begann Paula auch, in ihrer Heimatstadt Boulder als Produzentin für die Oceanic Preservation Society zu arbeiten. Dabei half sie Louie Psihoyos, mit DIE BUCHT seine Vision auf die Leinwand zu bringen. Zu Paulas Filmprojekten zählen

*Rent* (Rent, 2005), *Harry Potter und der Gefangene von Askaban* (Harry Potter and the Prisoner of Azkaban, 2004), *Harry Potter und die Kammer des Schreckens* (Harry Potter and the Chamber of Secrets, 2002), *Harry Potter und der Stein der Weisen* (Harry Potter and the Sorcerer's Stone, 2001), *Monkeybone* (Monkeybone, 2001), *Der 200 Jahre Mann* (Bicentennial Man, 1999), *Seite an Seite* (Stepmom, 1998), *Versprochen ist Versprochen* (Jingle All The Way, 1996), *Neun Monate* (Nine Months, 1995), *Mrs. Doubtfire - Das stachelige Kindermädchen* (Mrs. Doubtfire, 1993) und *Kevin - Allein in New York* (Home Alone 2: Lost in New York, 1992).

### **Olivia Ahnemann – Koproduzentin**

Olivia Ahnemann ist seit mehr als elf Jahren Dokumentarfilm- und Fernsehproduzentin. Zu ihren TV-Arbeiten zählen Sendungen für PBS, National Geographic, Discovery, The Outdoor Life Network und Travel Channel. Olivia war an zahlreichen Independentfilmen beteiligt, darunter *Enlighten Up!* (2008) für Nama Productions, der seine Premiere beim Maui Film Festival 2008 feierte, und *Behind the Scenes of Warren Miller's Higher Ground* (2005) für Warren Miller Entertainment.

### **Mark Monroe – Drehbuch**

Mark Monroe schrieb die von der Kritik hochgelobte Miramax/ESPN Dokumentation *Once in a Lifetime: The Extraordinary Story of the New York Cosmos* (2006). Inszeniert und geschnitten von Paul Crowder (Editor von *Dogtown & Z-Boys*, 2001, und *Riding Giants*, 2004), kam der Film 2006 weltweit in die Kinos und brachte Mark Monroe eine W.G.A. Nominierung für das beste Dokumentarfilm-Drehbuch ein. Mark schrieb auch *Amazing Journey: The Story of the Who* (2007), der von Spitfire Pictures und VH1 Films produziert wurde. Dieser Dokumentarfilm feierte seine Premiere 2007 beim Toronto Film Festival und wurde weltweit von Universal Pictures verliehen. Kürzlich inszenierte Mark Monroe die Dokumentation *Morning Light* (2008). Der von Roy Disney produzierte Film handelt vom jüngsten Team aller Zeiten, das jemals versucht hat, das anstrengende TransPac Segelrennen von Los Angeles nach Hawaii zu gewinnen. Disney brachte den Film im Oktober 2008 in die amerikanischen Kinos.

Marks erstes Spielfilmdrehbuch, *The Fourth Day of Christmas*, wurde als Finalist des Austin Film Festival ausgewählt. Darüber hinaus gewann der Kurzfilm *Mutzie's Wedding* (2003), den er produziert, inszeniert und geschnitten hat, den Publikumspreis als bester Dokumentarkurzfilm des Austin Film Festival.

Mark Monroe begann seine Laufbahn als Journalist, als Autor der Spätnachrichten von CNN. Er produzierte über 50 Stunden dokumentarischer Fernsehsendungen, darunter Programme für Discovery, The Learning Channel, Fox Sports Net, Lifetime und The Outdoor Life Network.

### **Geoffrey Richman – Schnitt**

Geoffrey Richman ist der preisgekrönte Editor von *Murderball* (2005) und *Sicko* (Sicko, 2007), die 2006 und 2008 jeweils für einen Academy Award als bester Dokumentarfilm nominiert wurden. Für *Murderball* gewann Geoffrey 2005 den erstmals verliehenen Spezialpreis der Jury für den besten Schnitt des Sundance Film Festivals, wo der Film außerdem den Publikumspreis als bester Dokumentarfilm gewann. Im folgenden Jahr kehrte Geoffrey mit dem von ihm geschnittenen Film *God Grew Tired of Us* (2006) nach Sundance zurück - er gewann dort sowohl den Großen Preis der Jury als auch den Publikumspreis. Zu seinen weiteren Arbeiten gehören *The Order of Myths* (2008), *Peter and Vandy* (2009), *Blue Blood* (If I Didn't Care, 2007), *21 Up America* (2006), sowie Dokumentarfilme und Reality-

Sendungen für eine Vielzahl von Fernsehsendern wie Showtime, Discovery Channel, TLC, Oxygen, The Food Network und PBS.

## **J. Ralph – Musik**

J. Ralph hat keine formale Ausbildung und kann keine einzige Musiknote lesen oder schreiben. Da er keinen Unterschied zwischen Kunst und Kommerz macht, verlässt er sich beim Komponieren einzig aufs Experimentieren und seine Intuition. Der autodidaktische Komponist, Musiker und Produzent aus New York City begann seine professionelle Karriere im Alter von 22 Jahren mit einem Plattenvertrag beim renommierten Label Lava/Atlantic Records und dessen Präsident Jason Flom. Es war einer der größten Plattendeals, der jemals mit einem Newcomer abgeschlossen wurde.

Die Aufnahmen zu J. Ralphs erstem Album „Music to Mauzer By“ dauerten über ein Jahr, bevor es schließlich am 23. Februar 1999 erschien. Wie ein musikalischer Rorschach-Test war es ein akustischer Mix aus Rock, HipHop, Mariachi, Electronic, Blue Eyed Soul, Funk und Klassik. Der angesehene Musikkritiker Charles M. Young nannte das Album „ein wirklich bedeutendes Debüt“.

Wochen nach der Veröffentlichung und inmitten allgemeinem Kritikerlobs und MTV-Präsenz, verschwand J. Ralph in ein selbst auferlegtes Exil. Er zog sich in ein verlassenes Vaudeville Theater in Lower Manhattan zurück, wo er sich ein Soundlabor aufbaute, um herauszuarbeiten, was er „die Universalsprache des Orchesters“ nannte. Fünf Jahre später tauchte er mit „Illusionary Movements of Geraldine and Nazu“ wieder auf, einer Art orchestraler Memoiren, die er mit einem 75-köpfigen Orchester aufnahm, das aus Musikern der New York und der Czech Philharmonics bestand. Der berühmte Filmkomponist Carter Burwell dirigierte und arrangierte die beiden ersten Kapitel „Untitled 17“ und „Where the Day Takes You“. In einem beispiellosen Direktdeal zwischen dem Künstler und Barnes and Noble veröffentlicht, verkaufte die Buchkette jedes einzelne Exemplar des Albums.

J. Ralph ist Gründer des preisgekrönten Musikproduktions- und Filmmusik-Kollektivs The Rumor Mill. Mit der Absicht, das Firmen-Amerika mit 30-Sekundern zu erobern, liefern sie Scores, Songs und musikalische Identitäten für Filme, Künstler und Marken. The Rumor Mill gelten in der Werbebranche als führend im Setzen musikalischer Trends und zählen einen Großteil der Fortune 500 Unternehmen zu ihren Kunden. Sie sind international angesehen und haben alle wichtigen Preise und Ehrungen gewonnen. Ihre Musik wurde bei den weltweit größten TV-Werbe-Ereignissen gespielt, darunter den Olympischen Spielen, der Oscarverleihung, den Grammys, den Emmys, der World Series und dem Super Bowl.

Ralph glaubt, das Orchester ist das ultimative Medium, grenzenlos in seiner Philosophie und universell in seiner Bandbreite. Zu seinen jüngsten Filmscores gehören die preisgekrönte Dokumentation über Philippe Petit, *Man on Wire* (Man on Wire, 2008) und DIE BUCHT. Er ist der einzige Komponist, der zweimal hintereinander den A.I.C.P. Award gewonnen hat und seine Scores wurden in die Permanent Collection of Film and Video des Museum of Modern Art in New York City aufgenommen.

## **DAS TEAM**

---

### **Ric O'Barry – *Fachmann für Meeressäuger, Earth Island Institute***

Ric O'Barry kennt jene Welt, für die Delfine eine Ware und ein lukratives Geschäft sind, sehr gut. Und er kennt die Gegenseite - jene Welt, die sich für den Erhalt und den artgerechten Umgang mit diesen außergewöhnlichen Tieren einsetzt. Die ersten zehn Jahre seiner beruflichen Laufbahn war er Teil der Delfinarienindustrie, die vergangenen 38 Jahre ihr Gegner.

Als er in den 1960er Jahren für das Miami Seaquarium arbeitete, war O'Barry zuständig für das Training der Delfine. Er trainierte u.a. die fünf Delfine, die in der populären gleichnamigen Serie *Flipper* spielten. Als Kathy, das Delfinweibchen, das am häufigsten Flipper darstellte, in seinen Armen starb, wurde O'Barry von einem zum nächsten Moment klar, wie falsch es ist, Delfine zu trainieren und ihnen dumme Tricks beizubringen. Es war ein Moment, der sein Leben änderte.

Am ersten Earth Day, dem 22. April 1970, gründete O'Barry das Dolphin Project, das sich dafür einsetzt, Delfine aus der Gefangenschaft zu befreien, die als überlebensfähig eingestuft werden. Zudem möchte die Organisation die Öffentlichkeit auf das Leid gefangener Delfine aufmerksam machen.

O'Barry startete eine kämpferische Kampagne gegen die multimilliardenschwere Delfinindustrie, zeigte der Öffentlichkeit, was wirklich in den Delfinarienshows passiert und appellierte an Menschen, keine Tickets zu kaufen, um Delfinen dabei zuzusehen, wie sie sich zu Idioten machen. Er hat über 25 gefangene Delfine in Haiti, Kolumbien, Guatemala, Nicaragua, Brasilien, auf den Bahamas und in den Vereinigten Staaten gerettet und befreit. Seine mehr als 45-jährige Erfahrung mit Delfinen und sein Wissen aus eigener Erfahrung über die Jagd- und Trainingsmethoden hat ihn in aller Welt auf Vorlesungen und Konferenzen über das kontroverse Thema Delfinjagd gebracht. Wie er ahnte, schlug ihm viel Hass von denen entgegen, die von der Delfin-Ausbeutung profitieren.

„Sie machen es wegen des Geldes. Nimm das weg und sie werden aufhören, es zu tun“, sagt O'Barry und fügt hinzu: „Delfine sind frei lebende, intelligente und komplexe Tiere. Sie gehören in die Meere und nicht zu unserer Belustigung als Clowns in eine Show.“

Aus Anerkennung für seinen Einsatz erhielt O'Barry 1981 den Environmental Achievement Award des United States Committee for the United Nations Environmental Program (US/UNEP).

Sein Buch „Behind the Dolphin Smile“ wurde 1989 veröffentlicht, ein zweites Buch, „To Free A Dolphin“ im September 2000. Beide handeln von seiner Arbeit und seinem Engagement. O'Barry ist Fellow National im Explorers Club, einer multidisziplinären Gesellschaft, die Wissenschaftler und Entdecker aus aller Welt zusammenbringt - jedes Mitglied eine verdiente Persönlichkeit, die mehr als eine faszinierende Geschichte zu erzählen hat.

Im Januar 2007 wurde O'Barry der Fachmann für Meeressäuger der Earth Island Institute und Leiter der Vereinigung Save Japan Dolphins.

### **Simon Hutchins – *Expeditionsleiter***

Simon Hutchins arbeitete sieben Jahre als Techniker bei der kanadischen Luftwaffe. In seinem letzten Jahr wurde er von Toronto nach Vancouver Island versetzt und entdeckte dort seine Leidenschaft für das Segeln und Tauchen, und machte diese nach dem Verlassen der Luftwaffe zu seinem Beruf.

Simon Hutchins wurde 1962 in England geboren, 1967 wanderte seine Familie nach Kanada aus. Als begeisterter Sportler hat er Eishockey und Golf gespielt, zudem fährt er leidenschaftlich Motorradrennen. Simon Hutchins ist ausgebildeter Coastguard Agency Master of Yachts der Britischen Marine und fungiert auf dem OPS Flaggschiff Athena als ausgebildeter Offizier. Als IANTD Dive Master leitet er zudem Athenas Tauchexpeditionen. Er beherrscht ein breites Spektrum an Unterwasser-Ausrüstungstechniken und war 2008 Teil des kanadischen Apnoetaucherteams. Die Fähigkeiten, die er sich durch den professionellen

Umgang mit Hightech-Flugzeugtechnik und seine Segel- und Tauchausbildungen erworben hat, machen ihn zum perfekten Organisator der OPS-Expeditionen. Derzeit lebt Simon Hutchins auf seiner 16-Meter-Rennyacht „Scaramouche II“.

### **Mandy-Rae Cruickshank – Apnoetaucherin**

Mandy Rae-Cruickshank hält zahlreiche Weltrekorde im Apnoetauchen. Ihre nixengleichen Fähigkeiten haben ihr bereits einige Aufmerksam beschert, u.a. im Discovery Channel, bei Men's Health and Fitness und bei ABC. Für OPS setzte sie mit ihrem mühelosen Gleiten durch Riffs und Meeresspalten ein anmutiges Zeichen für die menschliche Anwesenheit im Meer.

### **Kirk Krack – Apnoetaucher**

Kirk Krack ist professioneller Lehrer, Trainer, Coach und Unternehmer für Apnoetauchen. Er gilt als einer der weltweit führenden Instanzen im Profibereich für Ausbildung, Instruktion und Sicherheit des Apnoetauchens. Zusammen mit seiner Frau Mandy-Rae war er an den meisten der Unterwasseraufnahmen der OPS beteiligt. Er und seine Frau haben mutig dabei geholfen, die Unterwassermikrofone und -kameras in der berüchtigten Todesbucht anzubringen, ohne von Wächtern und der Polizei erwischt zu werden. Seine Fähigkeit, sehr lange Zeit ohne störende Ausrüstung mit Meerestieren zu verbringen, machte ihn für das Team unersetzlich. Zuvor hat er schon für OPS auf den Kokosinseln, in der Dominikanischen Republik, auf Hawaii, den Bahamas, den Kaimaninseln und Tahiti gearbeitet.

### **David Rastovich – Freesurfer**

Als ständig umherreisender Freesurfer ist David Teil eines Bereichs der Surferwelt, die einen ganzheitlichen Ansatz und ein enges Verhältnis zu unserer Umwelt pflegt. Auf seinen Reisen durch eine Vielzahl von Kulturen, Ländern und Meeren, bei denen er mit Walen und Delfinen auf Wellen ritt, machten ihm die natürliche Verbundenheit allen Lebens ebenso bewusst wie das empfindliche System, das ihr zu Grunde liegt. Das göttliche Spiel der Kräfte inspirierte ihn, die Gruppe Surfers for Cetaceans (Surfer für Walfiere) mitzugründen, in der Hoffnung, damit das Gleichgewicht der Ozeane dieses Planeten zu erhalten. Er möchte an das Mitgefühl der Menschen für Meeressäuger appellieren und das Glück weitergeben, das er jedes Mal spürt, wenn er die Wellen mit den „Menschen des Meeres“ teilt.

### **Scott Baker – DNA-Wissenschaftler**

Scott Baker ist außerordentlicher Direktor des Instituts für Meeressäuger an der Oregon State University in Newport und Lehrbeauftragter für Molekularökologie und Evolution an der School of Biological Sciences der University of Auckland in Neuseeland. Er beschäftigt sich seit fast 30 Jahren wissenschaftlich mit Walen und Delfinen, zuerst als Student am New College in Sarasota, Florida (Abschluss 1977) und dann als Doktorand an der University of Hawaii (Promotion 1985). Er fungiert seit 1994 als Delegierter des Wissenschaftskomitees der Internationalen Walfangkommission (IWC) für Neuseeland und die Vereinigten Staaten und als Mitglied der Cetacean Specialist Group of IUCN - der World Conservation Union. Er ist außerdem Mitglied der Society for Marine Mammal Sciences der Royal Society of New Zealand und seit 2007 Chefredakteur des Journal of Heredity, das vor kurzem seine 100. Ausgabe feierte. Scott Bakers Forschung beinhaltet sowohl molekulare als auch individualbasierte Ansätze zur angewandten Grundlagenforschung von Evolutionsmustern und -prozessen bei Walen und Delfinen, vor allem über ihre Anzahl, Populationsstruktur, genetische Vielfalt und systematischen Verhältnisse. Sein Interesse am Erhalt von Walen

und Delfinen führte zu den ersten molekularen Untersuchungen des Walfleisch-Markts in Japan 1993.

Eine von Scott Bakers jüngsten Initiativen war der Aufbau eines webbasierten Programms zur molekularen Identifikation von Walen, Delfinen und Schweinswalen ([www.dna-surveillance.auckland.ac.nz](http://www.dna-surveillance.auckland.ac.nz)). Die Entwicklung einer umfangreichen Sammlung von DNA-Proben half bei der Entdeckung einer neuen Schnabelwalart, dem Perrin-Schnabelwal. Scotts gegenwärtige Forschungsinhalte sind: der demographische und genetische Einfluss des Walfangs; die molekulare Klassifizierung und angewandte Bioinformatik für die Entdeckung von Spezies und die Wildtierforensik; Molekularkontrolle von Fleisch geschützter Wale, das auf Märkten in Japan und Korea verkauft wird; sowie die Populationsstruktur und genetische Vielfalt von Walen, Delfinen, Seelöwen und Seebären, darunter die in Neuseeland einheimischen Hector- und Maui-Delfine und Neuseeländischen Seelöwen.

Website für das Meeressäugetiere-Institut des Hatfield Marine Science Center: <http://oregonstate.edu/groups/marinemammal/>

### **Brook Aitken – Kamera**

Der prägende Einfluss für Brook Aitken war sein Vater Len, der für eine Vielzahl von Dokumentarfilmen die Kamera führte und im Laufe seiner Karriere diverse Emmys gewann. Brook Aitken besuchte die CU Film School und schloss mit dem Bachelor of Fine Arts in Filmproduktion ab. Er stand für Extremsport-Dokus genauso hinter der Kamera wie für Musikvideos, Spielfilme und Werbespots, drehte u.a. für Nike, Jordan Brand, Toyota, Warren Miller Films, National Geographic und den Discovery Channel. Brook Aitken war professioneller Ski- und Kajakfahrer, hat in zentralamerikanischen Urwäldern, an japanischen Steilklippen und auf Berggipfeln Alaskas gedreht. Dabei ist es ihm egal, ob er sich aus einem Hubschrauber oder an einem Wasserfall abseilt. Das klassische Verhalten eines Adrenalin-Junkies.

### **Charles Hambleton – Geheimoperationen**

Charles Hambleton wurde in Miami, Florida geboren. Sein Vater arbeitete für Pan American Airlines, deshalb ist er praktisch auf der ganzen Welt aufgewachsen. Er studierte Englisch am Roanoke College in Virginia und Umweltmikrobiologie an der University of Vermont, und zog dann nach Boulder, Colorado, um Musik zu machen. Nach Jahren im Studio und auf Tour kehrte er 1991 der Musikbranche den Rücken und zog zunächst nach London und schließlich nach Antigua, wo er nach wie vor lebt.

Charles hat als Dive Master, Berufstaucher, Segler und mit dem Schatzsucher Scott Mitchen gearbeitet. Zusammen haben sie zahlreiche Wracks in der Karibik entdeckt und begannen, Altholz aus den Großen Seen zu bergen. Er ist ein Gerätetaucher, hat einen Privat-Pilotenschein und den Segelschein Yacht Master für 200-Tonner.

In Antigua arbeitete er für viele Werbe- und lokale Filmproduktionsfirmen sowie mit dem Marine Department beim Dreh der *Fluch der Karibik*-Filme (Pirates of the Caribbean, 2003-2007). Charles traf auch Louie Psihoyos in Antigua und arbeitet seit über zehn Jahren mit ihm bei vielen Fotoaufträgen zusammen. In seiner spärlichen Freizeit jagt er sein Holzboot „Summer Cloud“ durch die Karibik.

### **Joseph Chisholm – Aufnahmeleiter**

Als Aufseher aller Produktionsbereiche ist Joes Einsatz im OPS Team ebenso vielfältig wie maßgeblich. Er kümmert sich um Ausrüstung und Mannschaft. Seine zehn Jahre Erfahrung als Manager von Großevents im Musik- und Festivalbereich machen ihn im Studio und vor Ort unersetzlich. Ob es darum geht, den Transport eines Bergs von Ausrüstung zu

koordinieren oder einen Kameramann an einem Baum zu sichern: Ohne Murren vergießt er Blut, Schweiß und Tränen und noch viel mehr. Er ist einer von denen, die wie von Zauberhand Ordnung ins Chaos bringen. Jahrelanges Segeln in der Karibik haben bei ihm Liebe und Respekt für die Meere entfacht und ihm die Erkenntnis erbracht, wie wichtig ihre Erhaltung ist. Er ist ein geprüfter Open Water Diver, Gerätetaucher und Rettungssanitäter. Er studierte an der University of Colorado in Boulder, wo er mit einem BA in Philosophie und Indianischer Religion abschloss.

### **Greg „Moondog“ Mooney – *Marinetechniker***

Greg bringt eine Fülle an technischem Tauchwissen in die Oceanic Preservation Society ein. Er ist ausgebildeter NAUI Scuba Instructor, außerdem Advanced Nitrox Instructor, Nitrox Instructor Trainer, Hyperbaric Chamber Instructor, Gas Blending Instructor und Full Trimix Certified Diver. Er hat 16 Jahre in der Tauchbranche verbracht, darunter 12 Jahre als Designer von Lebenserhaltungssystemen mit Pressluft und als Mischgas-Techniker. Zu seinen Aufgaben gehören die Anschaffung, Organisation und Pflege der Tauchausrüstung der OPS, sowie die Filmcrew sicher ins und aus dem Wasser zu bekommen. Greg fungiert außerdem als Sicherheitstaucher während der Expeditionen.

Während der abenteuerlicheren Expeditionen ist Gregs hoch entwickeltes Tauchwissen für die Planung unerlässlich. Als eifriger Unterwasserfilmer ist ‚Moondog‘, wie er allgemein genannt wird, immer zur Hilfe, wenn es gemeinsam mit dem Regisseur um die Entwicklung neuer Kameratechniken geht oder darum, den Kameramännern Tauchtechniken beizubringen, die interessantere Aufnahmen ermöglichen sollen.

Im kalifornischen Newport Beach als Sohn einer segelbegeisterten Familie geboren, verbrachte Greg seine Jugend in Kalifornien und Europa. Sein Interesse am Tauchen wurde durch kostenlose Tauchgänge in Griechenland geweckt. Mit dem Umzug nach Fort Lauderdale 1975 ist Greg im Umfeld der größten Segelgemeinde der USA aufgewachsen. Er ist bei Expeditionen ein Zusatzmitglied der Athena Crew.

Wenn er nicht gerade auf einer Expedition ist, kümmert sich Greg um sein Segel- und Tauchunternehmen in Fort Lauderdale namens Moondog Dive Outfitters.

## STIMMEN ZUM FILM

---

„(...) spannend, wie man es vielleicht von einem James Bond oder einem Hollywood-Actionfilm erwarten würde (...).“

NEW YORK TIMES

„(...) spektakulär und überzeugend (...).“

TIME MAGAZINE

„(...) ein kraftvolles und effektives Stück aktivistischen Filmemachens (...).“

LA TIMES

„DIE BUCHT erreicht genau, was große Dokumentationen sollten - sie bewegt dich, nimmt dich ein, rüttelt dich auf, macht dich wütend.“

„(...) der spannendste Film des Jahres (...).“

HUFFINGTON POST

„Bei DIE BUCHT klappt einem wirklich die Kinnlade herunter. Nicht nur, weil der Film eine unglaubliche und erschreckende Geschichte zu erzählen hat, sondern auch, weil er seine Botschaft auf eine solche Weise präsentiert, dass er es mit seiner High-Tech-Ausstattung mit einer Hollywood-Produktion aufnehmen kann.“

IN THIS WEEK

„(...) eine Mischung aus aus *Flipper* und *Bourne Identity* (...).“

ROLLING STONE (U.S.)

„Ich würde mich wundern, wenn dieser Film im nächsten Jahr nicht für den Oscar als bester Dokumentarfilm nominiert wird.“

HOLLYWOOD REPORTER

„(...) überzeugender als DIE BUCHT kann ein Dokumentarfilm nicht sein (...).“

VARIETY

„(...) eine klassische Spionage-Geschichte (...).“

INDIE WIRE

„(...) leidenschaftlich, spannend und beängstigend (...).“

NEW YORK MAGAZINE

„(...) einer der spannendsten Filme, den Sie dieses Jahr sehen werden (...).“

MSNBC

„Entsetzlich und wunderschön. Ein tragisches Ballet.“

Gore Verbinski, Regisseur von „Piraten der Karibik“

„Unglaublich bewegend, erschreckend, fesselnd. Ein hervorragender Film. Eine der besten Dokumentationen, die ich seit Jahren gesehen habe.“

Chris Columbus, Regisseur von „Harry Potter“

„Es klingt wie der Plot eines Hollywood Spionage-Thrillers. Nur, dass in diesem Film die Gefahr real ist.“

Pierce & Keely Brosnan

## CREDITS

---

Protagonist	Ric O'Barry, Fachmann für Meeressäuger, Earth Island Institute
Produzenten	Fisher Stevens Paula DuPré Pesmen
Koproduzentin	Olivia Ahnemann
Executive Producer	Jim Clark
Regie	Louie Psihoyos
Expeditionsleiter	Simon Hutchins
Apnoetaucher	Mandy-Rae Cruickshank Kirk Krack
Organisator der Geheimoperationen	Joseph Chisholm
Kamera	Brook Aitken
Surfer	David Rastovich
DNA-Wissenschaftler	Scott Baker
Marinetechniker	Greg „Moondog“ Mooney
Special Effects	Kerner Optical
Drehbuch	Mark Monroe
Schnitt	Geoffrey Richman
Musik	J. Ralph

## TECHNISCHE DATEN

---

Länge:	90 Minuten
Bildformat:	1:1,85
Tonformat:	Dolby SRD